

Atomausstieg ohne KWK nicht möglich

Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) - die Brücke zur erneuerbaren Energie

Die Energiewirtschaft wurde nach dem 2. Weltkrieg nicht dem Grundgesetz unterstellt.

Für sie gelten nach wie vor die Gesetze aus der Zeit des Dritten Reichs, die sie **jeglicher demokratischer Kontrolle entziehen**.

Der „Ausstieg aus dem Atom-Ausstieg“ und der jüngste „Geheimvertrag“ zwischen Regierung und Energiemonopolen, vorbei an Umweltminister und Bundestag, machen das erneut deutlich.



Die Konsequenz hieraus: Wir BürgerInnen müssen den Atomausstieg selbst durchführen.

Stromwechsel bringt uns nicht weiter.

Denn Norwegen und Österreich, die Hauptlieferanten von Wasserkraft-Ökostrom - bspw. für die Elektrizitätswerke Schönau oder Greenpeace - sind beides Stromimportländer. Sie beziehen Atomstrom von Deutschland, umso mehr, je mehr ‚Ökostrom‘ wir bestellen. EnBW hat keine Einbußen und muss die Atomkraftwerke nicht drosseln, geschweige denn abschalten, wenn wir Ökostrom kaufen. In Norwegen gibt es massive Proteste von Naturschützern gegen den Bau neuer Stauseen.

Strom- und Gasnetze zurück in die Hand der Kommunen!

Sinnvoll ist deshalb ausschließlich kommunale und bürgerschaftliche Energieproduktion vor Ort, effizient und umweltfreundlich, auf der Basis unabhängiger, städtischer Netze. In den nächsten Jahren laufen in Deutschland in ca. **2000 Kommunen die Konzessionsverträge** mit den Energiekonzernen über die Versorgung mit Strom, Gas und Wärme aus. In Stuttgart Ende 2013, bei den 167 Kommunen des Neckarelektrizitätsverbandes – NEV- Ende 2012. Das ist **die historische Chance**, die lokalen Netze wieder in die eigene Hand zu nehmen. Tun wir das nicht, werden die Konzerne weitere 20 Jahre den Kommunen ihren Atom- und Kohlestrom liefern. Die Energiemonopole sind nur deshalb so mächtig, weil sie es geschafft haben, fast alle kommunalen Netze und somit fast die gesamte Energieproduktion unter ihre Kontrolle zu bekommen.

Der Netzbetrieb ist risikolos. Jede Kommune hat das **Recht**, nach Ende der Konzession **ihre Strom- und Gasnetze zurückzukaufen** und selbst zu betreiben. Als Netzbetreiberin erhält sie auf das eingebrachte Eigenkapital eine über die Bundesnetzagentur gesicherte Rendite von 7-9 %. Für die Kommune eine ausgezeichnete Kapitalanlage, für uns BürgerInnen die Möglichkeit, die Energieerzeugung vor Ort demokratisch zu kontrollieren und voranzubringen. Alle regulär anfallenden Kosten für den Netzbetrieb kann die Kommune auf die Netzdurchleitungsgebühren anrechnen.

BürgerInnen und Bürger erzeugen immer mehr Strom mit Fotovoltaik. Das ist ausgezeichnet. Wir müssen aber auf städtischer und auf bürgerschaftlicher Ebene in großem Maße auch Strom erzeugen mit der Technik, die Atom und Kohle (derzeit bundesweiter Anteil an der Stromproduktion 60%!) rasch überflüssig machen kann - mit Kraft-Wärme-Kopplung (KWK): gleichzeitig Strom und Wärme erzeugen, mit einem **Wirkungsgrad von 90%**. **Keine andere Energieerzeugung ist so effizient, kann so schnell und so preisgünstig in so großem Umfang realisiert werden.** Stuttgart kann über 50% seines Strombedarfs über KWK erzeugen, andere Kommunen können das auch.

Dafür jedoch brauchen die Kommunen die Netze, auch besonders die Gasnetze, damit sie breite **kommunale und Bürger-KWK-Energieerzeugung** ermöglichen können. Gas wird nach und nach regional erzeugt, über Vergasung organischer Abfälle sowie mit *Pyrolyse* (s. Kasten).

Der immens teure Ausbau der Fern-Hochspannungs-Trassen entfällt. Dieser Ausbau dient der

Machterweiterung der Energiemonopole und wird letztendlich von Otto-Normalverbraucher bezahlt.

Pyrolyse:

Bei der Verschmelzung des Mülls entsteht sauberes Gas – geeignet für dezentrale KWK-Anlagen – und ein Reststoff, der auf der Hausmülldeponie endgelagert wird, ohne Gefahr für das Grundwasser. Diese Reststoffe sind eine wertvolle Rohstoffreserve für spätere Generationen, da alle Wertstoffe konzentriert enthalten sind. Die umweltschädliche Müllverbrennung muss beendet werden.

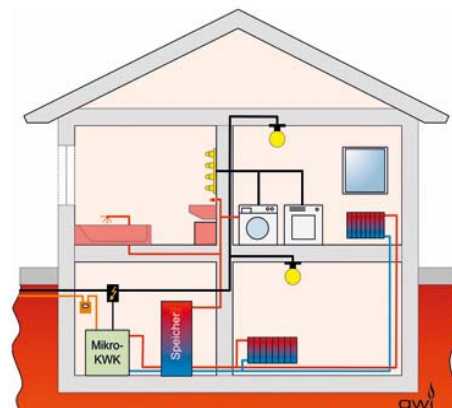
Brötchen oder Kuchen selber backen, Pullover stricken. Wenn eine Ware immer teurer wird, ist es nahe liegend zu überlegen, das Gewünschte - falls möglich - künftig selbst herzustellen. Jedes Kind kennt den Fahrraddynamo, jedermann die Lichtmaschine im Auto. Doch beim Strom im Haus liegt diese Idee den meisten Menschen fern.

Aber: das eigene Kraftwerk ist Goldes wert! Energie im Doppelpack.

So funktioniert Kraft-Wärme-Kopplung:

Ein mit Gas betriebener Motor treibt einen Generator an. Der erzeugte Strom wird im Haus verbraucht, überschüssiger wird verkauft. Die Abwärme des Motors dient Heizung und Warmwasser.

Die kleinsten KWK erbringen eine elektrische Leistung von 1-5 kW und eine Wärmeleistung von 2-10 kW - ideal für das Einfamilienhaus.



Die Micro-KWK passt in jeden Keller

Heizen zum Nulltarif. KWK, die einzige Heizung, die sich amortisiert! Denn die Stromrechnung vom Energieversorgungsunternehmen schrumpft.

Und täglich wirft die KWK Erlöse ab:

► Für jede erzeugte Kilowattstunde Strom, auch die für den Eigenverbrauch, erhält der Betreiber einen Bonus von 5,11 Cent vom Energieversorger (EVU) ► für ins Netz eingespeisten Strom zusätzlich den Börsenpreis, vom EVU; ► selbst erzeugter und genutzter Strom ist von der Stromsteuer befreit (2,05 ct/kWh); ► die Energiesteuer für den verbrauchten Brennstoff wird zurückerstattet (z.B. bei Erdgas: 0,55 ct/kWh); ► die Anschaffung einer KWK wird mit zinsgünstigen Krediten der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) unterstützt. ► Es gibt spezifische Förderinstrumente seitens der Länder und Kommunen. ► Eine alternativ vorgeschriebene aufwändige Dämmung der Fassade und die Erneuerung der Fenster sind um ein Vielfaches teurer als eine Micro-KWK.

Je teurer der Strom, desto schneller macht sich die KWK bezahlt.

Vorteile für uns alle:

KWK-Anlagen **reduzieren** aufgrund ihrer hohen Effizienz **die verbrauchte Primärenergie**, schonen das **Klima** und machen **Atom- und Kohlekraftwerke überflüssig**. Dieses Prinzip wird von den Firmen Lichtblick und VW genutzt, jedoch in großen Gebäuden und unter ihrer Regie. Mit der Micro-KWK werden BürgerInnen selbst zu Stromproduzenten und in naher Zukunft zu Stromhändlern, immer dann, wenn der Strompreis am höchsten ist. Diese Entwicklung ist selbstredend nicht im Interesse der Energiekonzerne.

Wir müssen unsere Energiewirtschaft demokratisieren! Keine weitere Zerstörung unserer Lebensgrundlagen durch ungeheuerlich verschwenderische, gefährliche, giftige Energieerzeugung mit Atom- und Kohlekraftwerken!

Stuttgart darf die Konzession für EnBW nicht verlängern und muss ab 2014 den Betrieb der Netze für Strom, Gas und Wärme – ebenso wie den Betrieb der Wasserversorgung – zu 100 % in die eigene Hand nehmen! Wenn nötig, müssen wir ein Bürgerbegehren starten.

Ulrich Jochimsen, jochimsen@netzwerk-den.de, www.ulrich-jochimsen.de

Barbara Kern, barbarakern1@alice-dsl.net, www.100-strom.de - Mitglieder des Stuttgarter Wasserforums